



Der Heldenplatz, einst großzügig konzipiert als Teil eines riesigen „Kaiser-Forums“ und als „Erinnerungsort“ des multinationalen Habsburgerreiches, ist längst zu einem magischen Kristallisationspunkt für gravierende Widersprüche und Konflikte der österreichischen Geschichte geworden: Dem Gedenken an glanzvolles altösterreichisches Heldentum und der Erinnerung an die Toten der beiden Weltkriege stehen traumatische Ereignisse gegenüber. Am 15. März 1938 meldete der „Führer“ Adolf Hitler vom Balkon der Neuen Hofburg den Eintritt seiner „Heimat“ in das Deutsche Reich – für viele Österreicher ein begeistert umjubelter Neubeginn, tatsächlich aber der gespenstische Auftakt zu sieben grauenvollen Jahren des Krieges, der Verfolgung und des Mordes. Die alten Sehnsüchte, an die Hitler appellierte – die „Heimkehr“ in ein schützendes großes Reich aller „Deutschen“ -, wurden zwar durch das Nazi-Regime selbst ad absurdum geführt, die Schuld jener Tage konnte jedoch nicht mehr ungeschehen gemacht werden, die

Jubelbilder sind unvergessen - sie begleiten die Gedenkfeiern von heute, sind Bezugspunkt und Warnung geblieben.

Peter Stachel schildert vergessene Pläne und verborgene Traditionen, er erzählt die faszinierende Geschichte der „Bühne“ Heldenplatz, auf der – wie an keinem anderen Ort der Republik - die Wurzeln des Österreichischen seltsames Leben gewinnen: die Erinnerung an Kaisertum und das „Heilige Römische Reich“, an die Verbrechen des Nationalsozialismus und den Opfermythos der Restaurationszeit. Ein Buch, das sich mit politischen Obsessionen und patriotischen Imaginationen auseinandersetzt und helles Licht auf das österreichische Selbstverständnis wirft.

(Information des Verlags)